

Texte der Gesänge.

3. Arie aus der Oper „Hans Heiling“.

Marschner.

An jenem Tag, da du mir Treue versprochen,
Als ich in Wonn' und Schmerz zu deinen Füßen rang,
Da ist in meiner Brust der Morgen angebrochen,
Gestillt zum ersten Mal war seiner Seele Drang.
Aus trüber freudenloser Nacht
Bin ich zu hellem Leben da erwacht.
Du hast überschwenglich selig mich gemacht.

O lass die Treue niemals wanken,
Halt' fest die Liebe in deinem Herzen,
In dir nur lebe ich.
Ich liebe dich so ohne Schranken,
Ich liebe dich mit tausend Schmerzen,
Mit Höllenqualen liebe ich dich!

Könntest du je von mir lassen,
Könnte je dein Herz erkalten,
Weh uns beiden dann! Weh! —
Schon bei dem Gedanken fassen
Mich die finstern Gewalten,
Treiben zu grässlicher Rache mich an.

Ich liebe dich mit blutendem Herzen,
Ich liebe dich mit endlosen Schmerzen,
Mit Argwohn und Bangen,
Mit rasendem Verlangen!
So liebe ich dich!

Hermann Almers.

5. a) Feldeinsamkeit.

Joh. Brahms.

Ich ruhe still im hohen grünen Gras,
Und sende lange meinen Blick nach oben,
Von Grillen rings umschwirrt ohn' Unterlass,
Von Himmelbläue wundersam umwoben.

Die schönen weissen Wolken zieh'n dahin
Durch's stille Blau, wie schöne stille Träume,
Mir ist, als ob ich längst gestorben bin,
Und ziehe selig mit durch ew'ge Räume.

Karl Henckell.

b) Winterweihe.

Richard Strauss.

In diesen Wintertagen,
Nun sich das Licht verhüllt,
Lass uns im Herzen tragen,
Einander traulich sagen,
Was uns mit innerm Licht erfüllt.

Was milde Glut entzündet,
Soll brennen fort und fort,
Was Seelen zart verbündet
Und Geisterbrücken gründet,
Sei unser leises Lösungswort.

Das Rad der Zeit mag rollen,
Wir greifen kaum hinein,
Dem Schein der Welt verschollen,
Auf unserm Eiland wollen
Wir Tag und Nacht der sel'gen Liebe
weih'n.

H. Hart.

c) Cäcilie.

R. Strauss.

Wenn du es wüsstest, was träumen heisst
Von brennenden Küssen, von wandern
Und ruhen mit der Geliebten
Aug' in Auge und kosend und plaudernd,
Wenn du es wüsstest, du neigtest dein Herz!

Wenn du es wüsstest, was bangen heisst
In einsamen Nächten umschauert vom Sturm,
Da niemand tröstet milden Mundes die kampf-
müde Seele,
Wenn du es wüsstest, du kämest zu mir!

Wenn du es wüsstest, was leben heisst,
Umhaucht von der Gottheit weltschaffendem Atom,
Zu schweben empor, lichtgetragen
Zu seligen Höh'n,
Wenn du es wüsstest, du lebstest mit mir!

